

# AUS DEM TAGEBUCH VON ANNA FRANK

OSKAR MORAWETZ

DEUTSCHE UEBERSETZUNG \*

Vorgestern abends als ich die Augen schloss,  
plötz-lich, wie im Traum, er-schien mir die Ge-stalt von Lies!  
Ich sah sie ganz klar vor mir, ihr Kleid zer-- ris-sen, im Aus-druck  
bleich und mü-de, sehr gross ih-re zwei Au-gen, und sie sah so  
trau-rig und so var-wurfs-voll mich an, ich las so -- gleich in ihrem Blick:  
„ Oh, An-na, wa-rum hast Du mich ver-las-sen? Hilf mir, oh, hilf mir,  
oh hilf mir, ret-te mich in mei-ner An-gst!“  
hel-fen, ich kann hier nur fühl-en, wie sie dort hun-gert und lei-det; Doch ich kann nicht  
ich kann zu Dir nur  
be-ten, Gott: "Be-schü-tze sie vom Tod!" Seit vie-len Mo-na-ten hat-te  
ich nicht an sie ge-dacht; nicht, dass ich sie ver-ges-sen hät-te,  
doch nie er-schien sie mir so bleich und arm wie jetzt, bis ich sie plötz-lich hier vor mir sah,  
ver-las-sen und so krank. Erschöpft von Trä-nen wa-ren die Au -- gen  
und ver-zwei-felt sa-hen sie mich an. Wie könn-te ich ihr hel-fen?

\*Bemerkung: die Pfeile (→) beziehen sich an die Stellen, wo der Komponist bei der Uebersetzung von der englischen Originalpartitur kleine rhythmische Aenderungen vollzogen hat. Ein Vorwort zu diesem Werke befindet sich auf Seite 4.

Wie könn-te ich ihr hel-fen? Oh, Gott, —

Sag, wa-rum so gut ich hier le-be und wa-rum sie dies Schrick-sal und Leid tra-gen

muss? Ich bin ja nicht wür-di-ger als sie; sie war im-mer gü-tig

und so fromm, wa-rum hilft Gott denn nur mir und wählt Pein und Tod für

sie? War denn ein Un-ter-schied zwischen uns?

Wes-halb sind wir so weit ent-fernt? Oh Lies, sag ob Du noch

lebst? Und wo Du jetzt weilst? Ach Lies, ich seh' Dich die gan-ze Zeit und

fühl' Al-les mit Dir; Ich stel-le mir im-mer vor bei Dir zu

sein und Dei-ne so gros-sen zwei Au-gen zu sehn, die kla-gend mich ste-chen in mein

Herz. Wa-rum ver-fol-gen im-mer mich nur die schreck-lich-sten Ge--dan-ken!?

Manch-mal zwingt mich mei-ne Angst laut auf-zu-schrei-n;

(und wenn ich an die Men-schen den-ke, die so schuld-los mit Dir lei-den, muss ich im-mer

wei--nen von frueh bis nachts. Lies, Lies, wenn ich Dich nur

her-brin-gen könn--te, da-mit auch Du ge-nies-sen kannst, was uns freut und Hoff-nung gibt.

Es ist zu spät jetzt um ihr zu hel-len! doch jetzt wer-de  
 ich sie nie wie-der ver-ges-sen und im-mer be-ten für ihr Heil, für ihr  
 Heil Oh Gott, be-schü-tze sie, da-mit sie sich nicht ver-  
 las-sen fühlt. Viel-leicht könn-test Du ihr sa-gen, dass  
 ich mit Mit-leid und Lie-be an sie den-ke, dein Wort wür-de ihr mehr  
 Hoff-nung ge-ben. Du gabst mir, Gott, so  
 Vie-les, des-sen ich ja nicht wür-dig bin, doch Dei-ner Gü-te bin ich so sel-ten  
 wert. Oh Gott, ret-te Lies! er-hal-te sie am Le-ben  
 und hilf ihr in ih-rem Un-glück! Er-bar-me Dich, er-barm' Dich, gros-ser  
 und lie-ber Gott, hilf ihr, ret-te sie, und bring sie her zu-  
 rück!" Und Lies, falls  
 Du noch lebst, bis wie-der frie-den herrscht, dann will ich Dich neh-men  
 zu uns ins Haus, und ich wer-de für Dich dann Al-les tun  
 Dich glück-lich zu seh'n. Für mich ist Lies ein Sym-bol von dem

Lei-den von al-len mei-nen Freun-den und al-len Ju-den! 40  
39  
 Wenn ich für Lies hier be--te,  
 so denk'ich nicht nur an Sie; ich den-ke an alle Men-schen, die  
41  
 hilf-los sind, und stets nur Not lei-den.  
44  
 Sei gnä--dig, gros-ser Gott, und hilf all' de-nen, die stets in Not hier le-ben.

OSKAR MORAWETZ

Vorwort zu der Komposition  
'Aus dem Tagebuch von Anna Frank'

Der folgende Auszug von dem Tagebuch von Anna Frank wurde von ihr geschrieben als sie 14 Jahre alt war. Der Text bezieht sich auf Anna Franks Mitschuelerin, Lies Goosens, die waehrend der Judenverfolgung der Naziregierung ins Konzentrationslager transportiert wurde; die Familie von Anna Frank wurde inzwischen von hollaendischen Freunden in Amsterdam verborgen, die fuer diese tapfere Tat ihr eigenes Leben riskierten.

Annas Sorge und Kummer ueber das Schicksal ihrer Freundin und ihr inniges Gebet fuer das Wohl und die Sicherheit derselben und aller anderen leidenden Menschen, bilden den ergreifenden Text dieses Werkes von Oskar Morawetz.

Als Folge der Anzeige eines hollaendischen Kollaborateurs wurde in August 1944 die ganze Frank Familie verhaftet und in das beruechtigte Konzentrationslager in Auschwitz verschleppt. Der Verraeter des geheimen Wohnortes erhielt als Belohnung von der Gestapo 5 hollaendische Gulden fuer jedes Mitglied der Frank Familie. Nur Annas Vater, Otto, ueberlebte die schrecklichen Leiden und Hungersnot des Konzentrationslagers.

Im Winter von 1944 wurden Anna und ihre Schwester, Margot, in das Lager in Belsen transportiert. Durch einen unglaublichen Zufall fand Anna dort, unter den tausenden von Gefangenen, ihre Mitschuelerin, Lies, ueber deren Schicksal sie sich so grosse Sorgen machte. Wie durch ein Wunder ueberlebte Lies den Krieg; sie erzaehte spaeter das Folgende ueber ihr Zusammenkommen mit Anna im Maerz 1945, dem letzten Monat von Annas Leben.

"Ich zitterte von Kaelte in der Dunkelheit als ich ploetzlich eine Stimme hoerte: "Lies, Lies wo bist Du?" Ich lief in der Richtung der Stimme und sah Anna hinter dem Stacheldraht. Sie war in Fetzen und ich sah ihr ganz abgezehrttes Gesicht; ihre Augen waren sehr gross. Wir weinten beide, denn jetzt war nur der Stacheldraht zwischen uns, nichts sonst, und kein Unterschied in unserem Schicksal.

Ich sagte zu Anna, dass meine Eltern im Lager starben, und sie erwiderte, dass ihre Mutter starb und dass sie nichts ueber ihren Vater wisse. Nur ihre Schwester, Margot, war mit ihr, aber sie war schon sehr krank und starb wenige Tage spaeter. Man hat es vor Anna geheim gehalten; aber sie ahnte es und starb auch kurz danach, nur sieben Wochen vor dem Kriegsende; sie war noch nicht ganz 16 Jahre alt.